

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918**  
**13 (1899)**

81 (7.4.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-284193](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-284193)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werkhätigen Volkes. **Beilage der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.**

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat incl. Frangirung 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5548), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pfg. ercl. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:  
**Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.**  
Telephon-Nr. 58.

Inserate werden die fünfgepalte Copypresse oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechendes Rabatt. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 81.

Bant, Freitag den 7. April 1899.

13. Jahrgang.

## Die sozialdemokratische Bewegung in Rußland.

Die sozialdemokratische Bewegung in Rußland, die denselben Weg energischen Kampfes geht wie die Sozialdemokratie der anderen europäischen Staaten, macht der russischen Regierung schmerzliche Sorge, als jemals der nihilistische Terrorismus auch in den Tagen seiner größten Erfolge, die immer nur Augenblicke der Herrschaft sein konnten. Die terroristischen Revolutionäre konnten man durch Hängen oder durch Verhüngung in die Bergwerke oder die Gassen Sibiriens vernichten; der sozialdemokratischen Bewegung steht die russische Regierung machtlos gegenüber und sieht sich gezwungen, ihr widerwärtig Konzessionen zu machen, die freilich nach berühmten außer-russischen Mustern den Zweck haben sollen, die mit dem raschen Aufschwung der russischen Industrie gemaltig anwachsende sozialdemokratische Bewegung zu unterbinden. Dieser Zweck wird in Rußland natürlich ebensowenig erreicht werden wie in anderen Staaten durch ähnliche Mittel.

Welche Stellung die russische Staatspolizei zur heutigen sozialdemokratischen Bewegung einnimmt, darüber liegt jetzt ein schon fast ein Jahr altes offizielles Zeugnis vor, ein Geheimbericht des Moskauer Oberpolizeichefs Trepow-Lubatom an den Generalgouverneur von Moskau vom 20. April 1898. Das Dokument ist dem „Vorwärts“ und der Wiener „Arbeiterzeitung“ von der Redaktion der „Rabotische Delo“ (Arbeiterfrage), des Organs des „Ausländischen Bundes der russischen Sozialdemokraten“, zugesendet worden und ist ein merkwürdiger Beweis dafür, wie die Sozialdemokratie selbst der Polizei des Jaren einiges Verhängnis für die moderne Arbeiterbewegung einzuspaulen vermag. Wir haben aus dem Bericht folgende interessante Stellen heraus: „Die Geschichte der revolutionären Bewegung hat gezeigt, daß die Kraft der Intelligenz allein für den Kampf gegen die Regierung, selbst unter der Zuhilfenahme von erloschenen Stoffen, zu schwach sei. In Anbetracht dessen begreifen alle revolutionären Gruppen die sozialdemokratische Bewegung in der Hoffnung, daß, indem die Arbeiter zu regierungseindlichen Unternehmungen herangezogen werden, die Revolutionäre der Grund der Bewegung zu ihrer Vertiefung gewinnen werden, mit denen die Regierung zu rechnen gezwungen sein wird. Zudem haben endlich die Theoretiker und Praktiker des Sozialismus eine Methode zur inhaltlichen Umwandlung der realen Lebensverhältnisse im Geiste und in der Richtung ihrer Forderungen gefunden.“

Die Grundidee dieser Taktik ist die deutsche Sozialdemokratie, die es verstand, mittels einer langen Reihe aufeinanderfolgender Kompromisse

ihre idealen Bestrebungen mit den täglichen Bedürfnissen der Arbeiter zu verbinden, wodurch sie nicht nur für jeden Arbeiter verständlich wurde, sondern ihm auch als wirksame Verteidigerin seiner einfachsten Interessen erschien, und sie gewann dadurch die volle Sympathie der Arbeitermassen. Die sichtbaren Erfolge ihrer Taktik konnten nicht ohne Einfluß auch auf die anderen Staaten bleiben und unter diesen auch auf Rußland. Die russischen Revolutionäre verließen eilig ihre alten Fährten, um sich der neuen Bewegung anzuschließen. Die Partei führte sie an ununterbrochener Agitation unter den Arbeitern auf dem Boden ihrer vorhandenen täglichen Bedürfnisse und Ansprüche. Bei dem erwähnten System sind die Revolutionäre nicht genötigt, viel Worte zu verlieren, um den Arbeiter zu ihren Ansichten zu bekehren und ihn aufzuwecken, da sich eben Alles durch die Sachlage selbst ergibt; dem Aufseher bleibt eben nur die Aufgabe, den Unvorsichtigen ihre Bedürfnisse und Wünsche zum Bewußtsein zu bringen und in die entsprechenden Forderungen umzusetzen. Proklamationen dieser Art sind gewöhnlich den Interessen der Arbeiter so nahelegend und so verständlich, daß es genügt, sie in einigen Exemplaren zu verteilen, um damit eine ganze Fabrik zum Streik zu bewegen. Es ist selbstverständlich, daß, je beständiger die Forderungen sind, der Erfolg der Unternehmung um so sicherer erscheint.“

„Diese Taktik ergab ausgezeichnete Resultate; es kamen Massenansammlungen auf, deren Resultate im Allgemeinen für die Teilnehmer günstig waren. Es ist beachtenswert, daß die Arbeiterbewegung, die ursprünglich durch die Revolutionäre hervorgerufen worden war, in ihrem weiteren Fortschreiten durch ihre eigene innere Kraft durch Nachahmung weiter entwickelt wurde; Arbeiter, die nie von Propaganda gehört und nur durch Gerüchte mit ihrer praktischen Seite und dem guten Erfolg irgendwelcher Streik bekannt waren, begannen zu streiken, wobei die Hoffnungen auf den glücklichen Ausgang der Sache nicht selten in Erfüllung gehen.“

„Wodurch ist denn der Erfolg des Streiks zu erklären? Natürlich nicht dadurch, daß die Regierung terrorisiert sei und auf Konzessionen eingehe, wie die Revolutionäre behaupten. Der Grund des Erfolges liegt in der Anwesenheit der Borausicht und Umhuß auf Seite der betreffenden Beamten und Behörden; und wenn eben die Ausföhrungen bekannt werden, bleibt der Regierung nur eins übrig — die Berechtigung der Behauptungen der Arbeiter zu sanktionieren, trotz aller Gefahr des Verfalls in politischer Hinsicht. Indessen haben die Erfolge, die auf dem Wege des Streiks errungen werden, eine äußerst gefährliche Wirkung auf den Staat, indem sie die elementare Schule für politische Erziehung

der Arbeiter sind. Der Erfolg in diesem Kampfe stärkt den Glauben an ihre eigene Kraft, lehrt den Kampf praktisch zu führen, er bereitet vor und fordert aus der Masse degabtere Elemente mit harter Initiative aus; er überzeugt den Arbeiter von der Möglichkeit und Nützlichkeit der Vereinigung und überhaupt von kollektiver Handlung in der Praxis. Der Kampf macht ihn unabhängiger für die Ideen des Sozialismus, die ihm bis dahin als mystische Traumerer erschienen. Auf dem Boden solcher Kämpfe entwickelt sich das Solidaritatsbewußtsein ihrer Interessen mit den Interessen aller Arbeiter, das heißt das Bewußtsein von der Notwendigkeit des Klassenkampfes, für dessen Erfolg sich immer nachdrücklicher die politische Agitation als notwendig erweist, die sich den Umbau der baallischen und gesellschaftlichen Ordnung im Sinne der Sozialdemokratie als Ziel setzt.“

Wenn man die täglichen Bedürfnisse der Arbeiter von den Revolutionären für ihre regierungseindlichen Ziele ausgenutzt werden, mare es da nicht für die Regierung angezeigt, so schnell als möglich diese für die revolutionäre Bewegung für den Fortschritt der Arbeiterbewegung mit dem Schritt der Arbeiterbewegung in die Richtung der Sozialdemokratie zu entscheiden, so daß die deutsche Sozialreform sich an diesen internationalen Arbeitsamt beteiligen sollen oder nicht. „Die Kriegereinnahme im Reichstag.“ Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht der Vorstand des Deutschen Kriegereinnahme ohne Namensnennung eine polemische Erklärung. Aus derselben ergibt sich, daß der Bundesvorsitzende General a. D. Spitz ist. Seitdem Herr v. Spitz nach seiner Verabschiedung den Posten abgenommen, hat sich die parteipolitische Richtung in Kriegereinnahme immer mehr ausgeprägt. Der Vorstand meint, daß es gewisse Sorten von Kriegereinnahme, auf die das Wort Kriegereinnahme paßt, nicht gibt; auch gebe es keine Kriegereinnahme, die auf Befehl von Behörden begründet sei. Die gibt es aber doch. Der Abgeordnete Dr. Müller-Sagan ermahnte im Reichstag ein amtliches Zirkular des Landrats des Reichs in Juberburg. In diesem Zirkular verlangte der Landrat zur Begründung eines Kriegereinnahme für zwei Kirchspiele von dem Gemeindevorsteher die Namen derjenigen Personen, welche Kriegereinnahme sind, und Dreck, welche zwar gebahrt haben, gegenwärtig aber in keinem Militarverhaltis stehen. Die vorstehende Beförderung solcher Zirkulare gab dem Abg. Müller-Sagan Veranlassung, die Kriegereinnahme zu ermahnen und dabei von der „gemissenen Sorte“ solcher Kriegereinnahme zu sprechen. Nach einer langen schwonigen Deklamation über Sozialdemokratie meint der Vorstand, daß das deutsche Kriegereinnahmefest die Sozialdemokratie nur als Gegner kenne. Auch nicht wahr! Den Terroris-

## Politische Rundschau.

**Deutsches Reich.**  
Die neue Militarvorlage, in der die 7006 Mann nachgefordert werden, wird von der „Kolln. Ztg.“ bereits für den nächsten Etat angefnubigt. Die Regierung hat es sehr eilig, dem Zentrum den „Nachweis“ der Notwendigkeit zu erbringen.  
Internationale Arbeiterkongress-Konferenz. Anfang Mai wird in Berlin eine Versammlung stattfinden, einberufen von „Freunden des Arbeiterkampfes“, den Herren v. Rotterdam, Brentano usw., welche sich mit einer Vorlage des von der

Brüsseler Arbeiterkongress-Konferenz eingesetzten Komitees zu befassen hat. Dieses Komitee erhielt die Aufgabe, ein Statut für Errichtung einer internationalen Gesellschaft zu entwerfen, die sich die Aufgabe stellt, die Arbeiterkongress-Begegnung in den einzelnen Ländern zu fordern und zu unterstützen. Man ging hierbei von der Anschauung aus, daß zwar ein internationales, von den Regierungen der industriellen Staaten errichtetes Bureau den gewollten Zweck, die Vertretung der Arbeiterkongress-Begegnung am besten zu erreichen geeignet sei, daß man sich daher prinzipiell der Schweizer Regierung und dem Vorschlag des Züricher Kongresses anschließen sollte, daß aber, wie die bisherigen Erfahrungen zeigten, zur Zeit dies nicht zu erreichen sei, und daß ein auf privater Initiative beruhendes internationales Institut immer noch besser sei, als keines, insbesondere wenn es gelingen sollte, die Regierungen zur Beteiligung an einem solchen zu bewegen. Das Komitee, bestehend aus drei belgischen Teilnehmern des Kongresses, hat sich nunmehr seiner Aufgabe entledigt durch Vorlage eines Entwurfes von Statuten einer internationalen Begegnung für den Fortschritt der Arbeiterbewegung mit dem Schritt in Brüssel. Die erwähnte Versammlung soll nun entscheiden, ob die deutschen Sozialreformer sich an diesen internationalen Arbeitsamt beteiligen sollen oder nicht.

Transport der Leichen bestimmten Fahrzeuges über den Boden.  
Auf einen der vordersten Tische legte man die Leiche nieder.  
Die Studenten umdrangen den Tisch.  
Dann erklanden der Professor mit seinem Assistenten.  
Das nasse Tuch wurde von dem Körper entfernt.  
Eine merkliche Bewegung entstand unter den Umstehenden.  
„Donnerwetter, ganz feudales Weib“ meinte ein älterer Mediziner ziemlich laut. „die hätte es doch noch nicht nötig gehabt.“  
Und mancher derbe und leise belächelte Witz fiel.  
Und neben den vielen, die ruhig, mit herabgesehener Gleichgültigkeit auf die Leiche blickten, fand sich auch manchmal einer, dessen Auge nur verlohren den weißen nackten Körper freilegte, dem der Anblick eine leise Röte auf die Wangen trieb, und dem beim Ansehen der kalten Schönheit des Todes ein saßer Schauer durch den Leib ging, zum ersten Mal ein abnehmen fühlen aufstau von der sinnenverwirrenden Wärme eines lebenden Frauenkörpers, zum ersten Mal ein heißes, sehendes Verlangen. . .  
„Der Doktor, fehlt Ihnen etwas?“ fragte der Professor, als er sah, daß sein Assistent plötzlich aufstehend bleich geworden war.  
„Vernach biß sich auf die Lippen.“  
„Nur jetzt keine Schwäche!“  
Und er begann sich.  
Als das Tuch von dem Körper gezogen

## Großstadtbild.

Mediziner Roman von Paul Raab.  
(Schluß) Nachdruck verboten.  
Der Mediziner wunderte sich im stillen. Solch ein verracktes Weib war ihm noch nicht vorgekommen.  
Allmählig fühlte sich ihre Leidenschaft. Eine säße Erschlaffung kam über sie. Das Verlangen nach Ruhe.  
Ruhe . . .  
Neben sich hörte sie ein tiefes, unangenehmes Schnarchen.  
Sie jandete ein Wachslicht an.  
Er schlief fest.  
Sie hand auf und suchte das Fläschchen aus ihrer Tasche hervor.  
Dann trank sie es mit einem Zuge aus und legte sich wieder hin.  
Eine wohlthuende Madigkeit überkam sie.  
Ihr wurde mit einem Male so leicht, so wunderbar leicht. Das dammernde Bewußtsein in ihrem Kopfe hörte auf, der heilschwere Druck, der während der letzten Stunden auf ihrer Stirn gelegen hatte, schwand. Sie versuchte zu denken, aber es ging nicht. All ihre Klarheit dämmerte weg in einer allgemeinen, großen Leere. Und sie streckte sich lang aus, ein glückliches Lächeln an ihren Mund.  
Dann schloß sie die Augen.  
O, jetzt war ihr wohl, so ganz ohne Gedanken, ohne Erinnern . . .  
In ihren Ohren kummte es, wie von Musik. Aber die Töne kamen von fern, ganz von fern.

Und das Summen wurde immer leiser und leiser.  
Und dann schwand es ganz. —  
Einige Stunden später ermahnte der Mediziner. Jhn fror mit einem Male so. Es war ihm, als ob seine linke Seite neben etwas unangenehm fallen gelassen hätte.  
Er streckte die Hand aus, um sie gleich darauf zusammenschauernd zurückzuziehen.  
Diese feuchte Kälte kannte er.  
Jetzt begann er sich auch, daß er ja nicht allein war.  
Noch einmal streckte er fühlend die Hand aus. Dann sprang er empor und jandete Licht an.  
Sie war tot. —  
Liten am Boden lag das Fläschchen mit dem letzten Rest einer Morphiumlosung.  
Der große Präparierstisch des Anatomiegebudes am Eingang der Diebstahlsstrafe war heute besonders voll. Es geschah nicht häufig, daß die Leiche eines jungen Mädchens auf den Präparierboden kam. Diesmal war noch die Neugierde besonders erregt worden durch den eigentümlichen Umstand ihres Todes. Die meisten kannten den Mediziner, mit dem Vene am letzten Abend zusammen gewesen war, und so kam es denn, daß der Vorfall in studentischen Kreisen ziemlich bekannt wurde. Im großen Publikum wußte man nicht viel davon, da die Zeitungen die Sache nicht breitgetreten hatten und auf die kurze Notiz unter den Polizeinachrichten achtete Niemand.  
Viele ältere Mediziner, auch Studenten anderer

Fakultäten, hatte die Neugierde herbeigelockt. In kleineren und größeren Gruppen stand man zusammen, den interessanten Fall besprechend, wobei man die zügige Nebenbemerkung fiel, die lautes Gelächter erregte. Einzelne rauchten Zigaretten, wodurch der eigentümlich weiche, widerstandliche Geruch der alkoholgeschwangerten Luft etwas geboben wurde.  
Nur wenige Studenten ließen sich in ihren Arbeiten nicht stören. In ihrem blauen, den ganzen Oberkörper bis in den Knien bedeckenden Gewand hielten sie da, daß keine Messer in der Hand, die vorgezeichneten Präparate auszuführen. Auf manden Tischen lagen nur einzelne Gliedmaßen, auf anderen ganze Körper, an denen mehrere Mann zu gleicher Zeit arbeiteten. Hier lagen die Organe des Oberkörpers offen da, dort war man beschäftigt, einzelne Aderstrange bloßzulegen, und an einer andern Stelle war man noch dabei, die Haut vom Körper zu trennen, die eine eigenartige bronzerote Färbung angenommen hatte.  
Die meisten Tische oder standen verwaist. Die Leichen und Körperteile waren mit einem nassen Tuch aus grober, brauner Leinwand bedeckt. Nur hier und da sah ein Arm oder ein Fuß unter dem Tuch hervor.  
Der nicht in die in einem Nebenraum befindliche Frühstuckstube gegangen war, stand mit Bekannten zusammen und wartete darauf, daß die Leiche aus dem Kabstrau herausgebracht wurde.  
Endlich kam der erwartete Augenblick.  
Unhorbar rollten die Gummirader des zum



land darin die Verhändlungen. Als Aufgeber des Koffers wurde ein italienisches Ehepaar Namens Sabin ermittelt.

Der Requisitionsbuch des Herrn Waldfote, welcher letzterer sich hier im letzten Herbst durch die Verführung des Dramas „Die Weber“ so vorzüglich eingeführt hat, wird am Sonntag des 9. April, im „Reisehaus“ an der Reilensstraße staltfinden. Zum Vortrag kommt an Stelle des Dramas „Der Sonnenaufgang“ das Drama „Bartel Zurafen“ von Hchl. Langmann. Mit „Bartel Zurafen“ hat der Dichter einen vollen Griff hinein in das Arbeiterleben gethan und ist „Bartel Zurafen“ gemißermaßen ein Verdant zu Hauptmann „Webern“. Das an erschlitternden Szenen reiche Drama wird durch den Meister der Requisition, Waldfote, zur Vorführung kommen und wird der Abend sicher ein sehr gesunder sein. Der Vortrag beginnt Abends 7 1/2 Uhr. Entree nur 30 Pig.

**Hamburg, 5. April.**  
**Den Verlust des Tampfers „Moravia“** beurtheilt der Reichsanwalt in der gestern feierlichen Verhandlung für das Remonach sehr ungünstig. Er gab nach der „Reife“ seiner Meinung in folgenden Worten Ausdruck: Der Tampfer hat auf seiner letzten Reise mit beiden Seiten, mit Käse, Schen und Eis zu kämpfen gehabt, aber die Erhebung ist auf diese Unvorsichtigkeit nicht zurück zu führen; vielmehr ist vielmehr die Folge einer sorglosen Kavargang, die sich darin zeigte, daß bei Annäherung an das Land nicht geladert wurde. Er führte weiter aus, daß beim Aufkommen des Windes der Kurs nicht geändert sei, sondern daß man mit Wohlwille auf das Land losfahren und die man nicht geladert habe, um den Schiffert zu bestimmen. Die Hauptrolle an Bord scheint eine mangelhafte gewesen zu sein und nach seiner Meinung lag das Versagen des Schiffes vor dem Kapitan eine Pflichterfüllung. Das Gericht legte die Bestimmung des Schiffs auf einen näher zu bestimmenden Termin aus.

**Aussehen ereigt** hier die Entdeckung eines großen Dörtes und Arbeiterhande, die sich gegenwärtig in der Besatzung von Kaufmannsbüro aus Kai organisiert hat. Es sind bereits 14 Personen verhaftet, darunter mehrere Beamte. In der Nacht der Verhaftung eines Offiziers wurden in einem Briefe unter dem sogenannten Namen drei Beutel mit 50 Pfund Käse und vier Beutel mit 65 Pfund Zucker vorgefunden. Die Leute können jeglichen Verdacht, wollen vielmehr die Waren von dem besagten „großen Arbeiterhand“ in Freiheit gelassen erhalten haben, werden aber trotzdem sofort verhaftet.

**Ein frecher Raubraub** wurde in der Nacht zum Sonntag auf der Chaussee Balternried-Kirch auf den Kaufmann Anders gemacht. Drei Wegelagerer trafen aus einem Gehölz hervor, verlangten Geld und wurden schließlich auf dem Absteigen in der Chaussee gefangen. Die Raubhelfer wurden aber trotzdem sofort verhaftet.

**Schlagererei.** In dem benachbarten Wellingshof und Überbed kam es in der Nacht zum Dienstag zu großen Ausschreitungen zwischen Kartellen und Spielern. 60 Mann betreten eines Abends den Saal, um in einem Wettspiel, wobei bei eine Arbeiter — ein hier auf Urlaub weilender, in Westholstein bei der Marine dienender Matrose — seinen anderen Bruder mit einem Revolver in die Seite lebensgefährlich verwundet. Der Täter wurde von einer herbeigeeilten Marine

patrouille festgenommen. Der Schwerverwundete wurde nach Anlege eines Verbandes in die Altemidgenk Heilanstalt gebracht.  
**Verden, 3. April.**  
An der Volkshaus wird der hiesige Krenz noch lange zu zahlen haben. Wie bei der Jahresbilanz festgestellt wurde, betrug am 1. Januar 1894 das Defizit nach 1 068 848 Mark. Im Laufe der vergangenen Jahres ist durch ein Geldstück des Kaisers von 8000 Mark und durch Wägen des Defizit um weitere 10 000 Mark verringert worden. Es beträgt das Defizit jetzt nach 1 058 258 Mark. An „Volkshaus“ sollen in diesem Jahre 40 Proz. der Staatssteuer erhoben werden.

**Vinneberg, 3. April.**  
Der alte Schwindler, wie das hiesige „Wochenblatt“ berichtet, erhielt ein hiesiger Einwohner einen Brief aus Spanien, in welchem die Mitteilung enthalten ist, daß hier, namentlich in der Nähe der Wägenstraße, ein Reisschiff aus der Franzosenzeit im Betrage von fünf Millionen Pfund und 700 000 Pfund Sterling vorgefunden sei. Die Ganner verlangen die Einzahlung eines Geldbetrages, um das Meiste verschaffen zu können.

**Vermishtes.**

**Der mächtige Eisbrecher „Jermak“**, welcher für die russische Marine in England gebaut worden und zur Ablieferung gelangt ist, hat auf der Reise von Kronstadt großes Interesse erregt. Der „Wesergaz.“ wird hierüber geschrieben: Das Schiff hat den Zweck, alljährlich die Eröffnung der Schifffahrt im höchsten Norden des russischen Reiches dadurch zu beschleunigen, daß es in dem Eise des Arktischen Meeres eine Fahrstraße ausbreche, durch welche man in die Verbindungen der sibirischen Flüsse gelangen konnte. Dieses große Unternehmen hat bei der ersten Fahrt des „Jermak“, der mit den neuesten technischen Errungenschaften ausgestattet ist, einen glänzenden Erfolg aufzuweisen, indem der „Jermak“ auf der Fahrt von England nach Rußland die besten Eisstücken durchschneiden und eine wahrhaft majestätische Einfahrt in den Hafen von Kronstadt sich erzwingen konnte. Er fuhr durch die Eismassen, wie man mit einem Messer durch ein Nesselstück Butter fährt, und nachdem er dies Werk vollbracht hatte, begab er sich eiligst nach Reval, um zwölf im dortigen Hafen von mächtigen Eismassen eingeschlossene Handelschiffe, deren Mannschaft sich in Gefahr befand, zu befreien. Nach seiner Rückkehr aus Reval wird sich der „Jermak“ den Petersburgern zeigen, indem er die in Eis erstarre Nema durchfahren wird, was im Laufe der nächsten Woche geschehen soll. Der Gemeinderath wird dem Eisbrecher eine Deputation entgegenstehen, an deren Spitze der Bürgermeister stehen wird. Man hat bereits beschloßen, in England einen zweiten Eisbrecher zu bestellen, der für den Hafen von Odesa bestimmt ist. Am Montag Mail will sich Admiral Makaroff mit dem „Jermak“ nach dem Arktischen Meer begeben und auf Spitzbergen und Nova Semlja nach Anbreue pflegen.

**Erschießen einer Granate.** Mehrere Arbeiter der Domäne Rothweihen bei Rosel fanden auf dem Felde in einem Strohhäuten eine unexplodirte Granate, einen sogenannten Blindgänger, der von dem letzten Scharschützen des russischen Artillerie-Regiments herüber mag. Tidrichter Weise nahmen die Leute das Geschöß in ein Wohnzimmer und

brachten es zum Explodiren. Die Folgen waren schrecklich: Einem Knack wurde die Hand abgerissen und das Gesicht total verbrannt, einem Dienstmädchen ein Bein verkrümmt. Die anderen Personen wurden gegen die Hände geschnitten und minder schwer verletzt.

**Bei den Aufräumungsarbeiten am Hotel Windsor** ist, wie aus Newyork berichtet wird, der Gelschrank aufgefunden. Es befanden sich in demselben für eine Million Geld und Werthlosigkeiten, die vom Feuer verschont geblieben sind. Wie jetzt feststeht, sind bei dem Brande 25 Fremde und 15 Angestellte des Hotels umgekommen.

**Das Ende eines Oskanten.** Vor kurzem wurde in Barcelona mit dem üblichen militärischen Pomp die Leiche des Oberlieutenants Don Enrique Marco y Diaz, Baldivieso bestattet. In seinem Leben war Marco Untersuchungsrichter des Militärgerichtswesens und leitete als solcher den unheimlichen Montjuichprozess. Er war ein junger, fanatischer Herr und mit Leib und Seele den Jesuiten ergeben. In der spanischen Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts bleibt für ewig, als Beispiel maßloses Zelotenthums, seine in den Montjuicher Verhandlungen geäußerte Phrase bestehen: „Rechtliche Beweise sind gegen die Angeklagten nicht vorhanden, doch angesichts der Ungeheuerlichkeit des gegen eine Prozeßion begangenen Verbrechens schliesse ich die Augen gegen die Verurtheilung, und fordere den Kopf von 24 Angeklagten. . .“ Man sagt, daß sein lauges Siechtum nur die Furcht war, wegen seiner auf Montjuich begangenen Inquisitionsgreuel von der Regierung oder von . . . Wölke zur Rechenschaft gezogen, d. h. ins Zuchthaus geschickt oder ermordet zu werden: an dieser beständigen Furcht starb er.

**Bei der Trauung.** K.: „Der Bräutigam sieht ein wenig ermt aus. Da lob' ich mir den Schwiegervater! — was der für ein glückliches Gesicht macht!“ — B.: „Ja — geben ich seliger als nehmen!“

**Einweder — oder.** Frau (zum Manne im Sommeraorte): „Halte Dich doch ein wenig zurück, Karl, mußt Du denn immer trinken?“ Gatte: „Nein, ich kann auch damit ausessen.“ G., Kellner, vier Würste mit Keasul!“

**Neuere Nachrichten.**

**Berlin, 5. April.** Die Meas und Klauenleude auf dem hiesigen Zentralviehhof ist heute erloschen.

Heute wurde der 28. Kongress der deutschen Gesellschaft für Chirurgie eröffnet.

**Hamburg, 5. April.** Der auf der Tiefsee-Expedition befindliche Dampfer „Baldivieso“ ist heute früh in Eden angekommen. An Bord ist alles wohl.

Die große goldene Medaille für Kapitänle, die sich ganz besonders ausgezeichnet haben, wurde heute nach Diplom von Direktor Halle, v. J. Vorhänger des Vereins Hamburger Hsflerbeute, an Kapitän Schmidt von der „Bulgaria“ überreicht.

In der heute Abend abgehaltenen Sitzung der Bürgerfchaft wurde der Antrag des Senats betreffend Umgestaltung der Eisenbahnanlagen in Hamburg mit großer Mehrheit unanändert angenommen.

**Edernförde, 5. April.** Die 50. Wiederkehr des Geschehens bei Edernförde, in welchem die ausländischen Schiffsregulirer eine dänische Flotte zur Umkehr zwangen, wobei ein großes Kriegsschiff in die Luft flog und ein anderes in die Hände der Russländerischen fiel, wurde heute festlich gefeiert. Auf Befehl des Kaisers nahmen Vertreter der Marine und das Kriegsschiff „Oldenburg“, wie auch der Regierungspräsident daran theil.

**Danzig, 5. April.** Der Freihaufen von Danzig (Neufährwaffer) wurde heute festlich eröffnet.

**Wien, 4. April.** Am Charfreitag ist der deutsch-nationale Abgeordnete Wolf mit seiner Familie zum ewangelischen Glauben übergetreten.

**London, 5. April.** Die hiesigen Blätter melden aus Manila, daß General Arthur in Malolos den Schah der Philippinen aufgefunden hat.

**Chicago, 5. April.** Der Demokrat Harrison ist mit einer Mehrheit von 39 600 Stimmen zum Mayor von Chicago gewählt worden.

**Manca, 5. April.** Der Oberkommisar Pring Georg erließ eine Amnestie für die in der Zeit vom September 1896 bis Dezember 1898 begangenen politischen Verbrechen; nur die im August 1898 in Aremba begangenen sind von der Amnestie ausgeschlossen.

**Havana, 5. April.** Der Aufschuß der ausländischen cubanischen Armees hat sich durch Wehrheitsbeschluß aufgehört, die Armees entlassen und die Waffen den Amerikanern ausgeliefert. Sodann wurde der Gemeinderath von Havana als endgiltige Regierung der Cubaner aufgestellt.

**Stadtsamtliche Nachrichten**

der Stadt Oldenburg vom 26. März bis 1. April.  
Geboren: ein Sohn dem Hofmusikdirektor Ernst, Osenfeldsches Thor; eine Tochter dem Arbeiter Gerdes, Kalerneiser Schimper, Eisenbahnarbeiter Freidem.  
Gestorben: Musikler im Inf.Reg. Nr. 91 Bernad Dietz, August Böhm, 22 J.; Buchhändler Joh. Witz, 49 J.; Koff. Johann Witz, Kleemann, 3 W.; Wittwe Johanne Margarethe Eleonore Steinbüchel geb. Bemmle, 49 J.; Handelsmann Johann Gerhard von Waaden, 29 J.; Eisenbahnschreiber Hermann Christian Zimmer, 48 J.; Rennmeister Zuleide Sophie Barthele, 75 J.; Wittwe Antonia Karsten geb. Bruns, 70 J.; Arbeiter Hermann Frenz, 30 J.

**Stadtsamtliche Nachrichten**

der Gemeinde Oldenburg vom 26. März bis 1. April.  
Geboren: ein Sohn dem Weinhändler Friedrich Weinmann zu Neuenberg, Arbeiter Hermann Kramer zu Trieldekmoo; eine Tochter dem Arbeiter Daniel Käb zu Bümmersförde; Arbeiter Johann Franz Richter zu Oldenburg, Bahnarbeiter Friedrich Schmidt zu Zentebide, Arbeiter Hermann Heinrich Meyer zu Oldenburg, Glasmacher Georg Wolmann zu Oldenburg.  
Gestorben: Arbeiter Johann Detemann und Johann Wilhelm, beide zu Oldenburg.  
Geboren: Arbeiter Hermann Friedrich Johannung zu Oldenburg, 19 J.; Sohn des weinlich Arbeiters Peter Steinbauer zu Trieldekmoo, 2 J.; Sohn des Arbeiters Hermann Kramer zu Trieldekmoo, 1 J.; Tochter des Küstermeisters Emil von Coon zu Oldenburg, 11 J.

**Verdingung.**  
Der für den Neubau der evangelisch-lutherischen Kirche in Bant erforderliche  
**Cement**  
(etwa 600 Faß) soll verdingen werden. Die allgemeinen und speziellen Bedingungen liegen im Bureau des Herrn Bauverwalter Freese in Oldenburg und im Baubureau auf dem Kirchplatze in Bant zur Ansicht aus.  
Die Offerten sind bis zum  
**19. April, Mittags 12 Uhr**  
an Herrn Bauverwalter Freese in Oldenburg einzusenden.  
Bant, den 4. April 1899.  
**Der Kirchenrath,**  
S. Ibbken, Vortr.

**Verdingung.**  
Die für den Neubau der evangelisch-lutherischen Kirche in Bant erforderlichen  
**Maurer-Arbeiten,**  
einschließlich Zulieferung der Hintermauerungssteine, des Kalles und des Maurerfandes, sollen verdingen werden. Die Zeichnungen, der Behüttauszug, die allgemeinen und speziellen Bedingungen liegen im Bureau des Herrn Bauverwalter Freese in Oldenburg und im Baubureau auf dem Kirchplatze in Bant zur Ansicht aus.  
Die Offerten sind bis zum  
**19. April, Mittags 12 Uhr**  
an Herrn Bauverwalter Freese in Oldenburg einzusenden.  
Bant, den 4. April 1899.  
**Der Kirchenrath,**  
S. Ibbken, Vortr.

**Verkauf.**  
Der Händler G. Frede zu Neumede  
**Freitag, 7. April d. Js.,**  
Nachm. 2 Uhr anf.,  
in und bei der Bebauung des Galtwirths Folkers zu Neumede-Mühlenreihe:  
4 bis 5 gute Arbeitsspferde,  
eine schöne junge Litzhauer  
Doppelponys,  
50 bis 60 Stück grobe und  
kleine Schweine  
mit Zahlungstritt öffentlich meißbietend verkaufen.  
Neumede, den 29. März 1899.  
**G. Gerdes,**  
Auktionator.

**70 grobe und kleine Schweine**  
sehr billig, auf Wunsch mit geräumiger Zahlungsfrist, zu verkaufen.  
**A. Wessels, Heppens,**  
Zombdsch, Friedenstr. 18, u. 1.  
**Gutes Logis f. l. o. 2 jg. Leute**  
Zombdsch, Friedenstr. 18, 2. Etage.  
**Gutes Logis f. l. o. 2 jg. Leute**  
Bismarckstraße 14, 2. Etage.

**Sämtliche Fachschriften**  
sowie Damen- und Herren-Mode-Journale  
bei pünktlicher Lieferung.  
Buchhandlung des „Nordd. Volksblattes“.

**Zu verkaufen**  
ein neuer, sehr gut gearbeiteter  
Holzwagen, 8—10 000 Pfund Tragkraft, 4,10 Meter lang, 1,90 Meter breit, Räder 0,90 Meter und 1 Meter hoch, 10 Etm. Felgenreite, sehr passend für ein Holzfuhrwerk, Bier- oder Kohlen-geschäft, wegen Mangel an Platz spottbillig.  
**J. W. Haase, Fever,**  
Stellmacher und Wagenbauer.

**Zu verkaufen**  
13 rebhuhnfarb. ital. Hühner.  
Bienenstraße 7.

**Zu verkaufen**  
billig ein gut erhaltenes Rover  
(Pneumatt), Rohrer bei  
**G. Frenichs, Uhrmacher, Marktstr.**

**Zu verkaufen**  
sogar mehrere beste Lege-Hühner.  
Reihen, Armenhaus, Bant.

**Diejenige Person**  
welche heute Morgen in meinem Laden einen Regenschirm verstaubt hat, wird ersucht, denselben umgehend bei mir wieder umzutauschen.  
**Johannes Arndt, Bant.**

**Buchweizenmehl**  
pr. Pfund 13 Pf.  
empfehlen  
**Ernst Jos. Herbermann**  
Zombdsch.  
**Gesucht**  
auf sofort eine Frau zu leichten häusl. Arbeiten und Pflege einer Kranke.  
**J. Schulz, Theilstr. 4, 2 Tr.**

**Zu vermieten**  
eine vierdünne Obermoohung pr. 1. Mai.  
**D. Alberts,**  
Alte Wilhelmsh. Str. 5 d.

**Zu vermieten**  
zu sofort refs. 1. Mai 2 schöne Familien-moonungen, 4 Räume mit Zubehör.  
**Carl Jech, R. Wiltz, Str. 50.**

**Gutes Logis f. l. o. 2 j. Leute**  
Friedenstr. 1, 1 Tr. z.

**Gutes Logis f. einen j. Mann**  
Zombdsch, Ullmenstr. 17, u. z.

**Gutes Logis für 2 jg. Leute**  
Marktstraße 39.

**Gutes Logis für 1 jg. Mann**  
Berl. Peterstr. 5, 1. Et. z.

**Zu vermieten**  
zum 1. Mai eine vier- und sechskamm. Woonung mit abgeschl. Korridor im Hause Berl. Börsenstr. 11. Zu erfragen  
Berl. Börsenstr. 30 u. z.

### Birkus A. Braun.

Rechtlicher Leiter Director J. Rohrer.  
**Heute Donnerstag, 8 Uhr**  
**Grosse Parforcevorstellung**  
**30 Nummern 30.**  
**Freitag, 7. April, Abends 8 Uhr**  
**Große brillante**  
**Gala-Vorstellung**  
 mit einem besonders vorz. Programm.  
**Achtung! 12 neue Nummern!**  
 Entwicklung der ganzen Gesellschaft.  
**Sonabend, 8. April, Abends 8 Uhr**  
**Große Extra-Vorstellung.**  
 Billetverkauf bei **Fleischdorf,**  
**Roonstr., Korn, Markt u. Kreuzer,**  
 Bismarckstr. zu ermäßigten Preisen.  
**Die Direktion.**

### Sämereien!

Wache auf meine Samenhandlung  
 aufmerksam. Ferner empfehle niedrige  
 und hochstämmige Bäume in bewährten  
 Sorten billigst. Frühlingobstbäume,  
 Blumenende, Buchsbaum u.  
 Achtungsvoll

### Aug. Claussen,

Gärtnerci.  
 Bant, Neue Wilhelmsh. Straße 17.

### Restaurant Börse

(Eisfab.)  
 Täglich Frei-Konzert mit  
 abwechselnd. Programm.  
**R. Dummert.**

### Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vor-  
 mittag von 9<sup>1/2</sup> bis 12<sup>1/2</sup> Uhr im  
 Hotel Banter Hof in Bant Sprech-  
 stunden ab.  
**Rechtsanwalt Carstens,**  
 Oldenburg.

### Ger. fetten Speck

und geräucherte Backen  
 5 Pfund 3 Mt.,  
**Roth-, Leber- u. Sülzwurst**  
 per Pfd. 40 Pf., 5 Pfd. 1,50 Mt.  
 empfiehlt

### E. Rothenberg

Verläng. Gölterstr. 5.  
 Durch gütig. Einkauf  
 bin ich in der Lage, einen wirk-  
 lich hochfeinen

### Weißwein

(Laudenheimer und Korheimer)  
 zum billigen Preise von 75 Pf.  
 per Flasche abzugeben.

### Herm. Schipper,

Bismarckstraße.  
**Zu miethen gesucht**  
 zum 1. Mal d. J. eine Wohnung in  
 Bant, passend für einen Schuhmacher.  
 Bieten mit Rücksichtnahme an die  
 Expedition d. Bl. erbeten.

### Banter Konsum-Verein

e. G. m. b. H., Bant.

### Die Auszahlung der Dividende

findet statt am  
**Sonntag den 9. April für Neubremen bei Gast-  
 wirth Saate (Germania-Halle), Morgens von**  
**6<sup>1/2</sup> bis 10 Uhr;**  
**Sonntag den 9. April für Belfort bei Gastwirth**  
**Cornelius (Colosseum), Nachm. von 2 bis 5 Uhr;**  
**Montag den 10. April für Tonndiech bei Gast-  
 wirth Sauerwein (Rüstringer Hof), Nachm.**  
**von 2 bis 5 Uhr.**

### Der Vorstand.



### Aug. Meyer

Fuhrgeschäft, Kieler Straße 50.

### Empfehle meine eleganten Gespanne

— als Landauer und Breakwagen, —  
 zu Hochzeiten, Ausflügen u. s. w. zur fleißigen Benutzung  
 bei billiger Preisstellung.

### Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Bant und Umgegend die ergebene  
 Mittheilung, daß ich Neue Wilhelmsh. Straße 65 ein

### Kolonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Geschäft

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine geehrten  
 Kunden nur mit guter Waare zu bedienen. Zudem ich bitte,  
 mich in meinem Unternehmen zu unterstützen, zeichne  
 Hochachtungsvoll

### Friedrich Theilen.

Bant, den 6. April 1899.

### Achtung!

So lange Vorrath vorhanden, gebe ich  
 jedem Käufer von 2 Pfund meiner  
 hochfeinen ostfriesischen  
**Süßrahm-Tafel-Margarine,**  
 Pfund 40, 50, 60, 70 Pf., einen schönen  
**Porzellan-Teller gratis.**

### Rud. Laporte,

vorm. Aug. Timmen,  
 Marktstr. 25, Ecke Kieler Straße.

### Tapeten

(weil nicht von Fabri-  
 kanten, die dem Ringe  
 angehören) zu konkurrenz-  
 losen Preisen. Farben, Lacke, Pinsel u. s. w., nur allerbeste  
 Fabrikate, zu billigen Preisen. Klebfreie Fußboden-Farben  
 unter Garantie.

### Ed. Pannacker,

Neue Wilh. Straße 66,  
 Alte Straße 5.

### Margarine

jezt hochfeine Qualitäten, Pfund  
 45, 50, 60 Pf.

### D. J. Jürgens,

Seppens.

### Beräucherte ammerl. Kochmettwurst

per Pfund 70 Pf.,  
**feinste Plockwurst**  
 Pfd. 1 und 1,10 Mt.,  
 geräucherte Schweins-Baden  
 per Pfund 50 Pf.,  
**sehr schönen Speck**  
 per Pfd. 45 Pf., empfiehlt

### Fr. Stassen,

Neue Wilh. Straße 29.

### Ein großer Posten gebrauchte, gut erhaltene Nähmaschinen

verschied. Systeme, als Singer, Phönix,  
 Kingshoff u. c., die beim Kauf von  
**Pfaffs Nähmaschine**  
 eingetauscht sind, habe billig zu verkaufen.

### Carl Borgelt

Uhrmacher und Mechaniker,  
 Wilhelmsh., Gölterstraße 15.

### Roth-, Leber- und Sülzwurst

5 Pfd. 1,25 Mt.  
 empfiehlt

### E. Langer,

Neue Straße 10.

### Eine gut gehende Gastwirthschaft

zu verkaufen oder zu verpachten. Kauf-  
 geld event. Kaution ist erforderlich.  
 Offerten unter **J. 100** an die  
 Expedition d. Bl. erbeten.

### Erzieht Jügendung einer außergewöhn- lich haltbaren Sorte Schlleder,

wovon Sohlenabschnitte sowie guten,  
 brauchbaren Abfall billigst abgebe.

### C. Ocker,

Neuhappens, am Markt.

### Karl Heitmann

Oldenburg, Milchdrinksweg 26.  
 Exped. des Nordd. Volksblattes.  
 — Volks-Buchhandlung. —  
 Tabak- und Cigarren-Geschäft.

### Herrn, welche sich für einen Athleten-Klub

interessiren, wollen sich am **Sonabend**  
**den 8. April, Abends 8 Uhr,** in  
 Poplens Gasthof „Zum Wäpchenhof“  
 einfinden.

### Der prov. Vorstand.

### Neuer Neueder Bürgerverein.

**Sonabend den 8. April,**  
 Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:

### Versammlung

bei **Hillmers, Reuende.**  
 Tagesordnung:  
 1. Gehung der Beiträge.  
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.  
 3. Fragekasten.  
 4. Quartalsabrechnung.  
 5. Wahl eines Kassiers.  
 6. Beleuchtung des Referens.  
 7. Beschließenes.  
 Wegen der Wichtigkeit der Tages-  
 ordnung werden alle Mitglieder ersucht,  
 pünktlich zu erscheinen.

### Der Vorstand.

### Vereinigung zur Unterstützung bei Sterbefällen

**Sitz Neuende.**  
**Sonntag den 9. April cr.,**  
 Nachmitt. von 3—6 Uhr  
**Gebung der Beiträge**  
 im Lokale des Herrn **Hillmers, Raffe-**  
**haus Neuende.**  
**Der Vorstand.**

### Achtung!

Am **Sonntag den 9. April cr.,**  
 Nachm. 2 Uhr:  
**Außerordentlicher**

### Bezirks-Turntag

(1. Bes. 11. Art. d. Ver.-Z. B.)  
 in **Sadewassers Tivoli, Tonndiech.**  
 Um pünktliches Erscheinen ersucht  
**Der Vorstand.**

### Arbeiter-Turnverein „Germania“

**Sonabend den 8. April cr.,**  
 Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr:

### Monats-Versammlung

im Vereinslokal, Tivoli, Tonndiech.  
 Um vollständiges und pünktliches Er-  
 scheinen wird, der wichtigen Tagesord-  
 nung halber, dringend ersucht.  
**Der Vorstand.**



### Panorama, Gölterstr. 15, 1

Von heute ab:  
**Die hochinteressante Reise**  
 S. W. S. „Dertha“ nach Oshien.  
**Süder-Inseln.**

Von 10—12 Vorm. und von 2—10 Uhr  
 Abends geöffnet. Entree 30 Pfennig.  
 Kinder 20 Pfennig. 5 Reiten 1 Mark.  
 Vereine Ermäßigung.

### Oldenburg.

Am **Sonntag den 9. April,**  
 Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr:

### Rezitations-Abend

des Herrn **Walkotte**  
 im „Reinshaus“, Reffenstraße.  
 Zum Vortrag gelangt:

### Barthel Turaser

Drama von **Philipp Langmann.**  
 Zu diesem hochinteressanten Abend  
 ladet freundlich ein  
**Die Gewerkschaftskommission.**

### Gutes Logis für 1 Jg. Mann

Wohde 3 Mt. Reffenstraße 1.  
**Geburts-Anzeige.**  
 Die glückliche Geburt ihres ersten  
 Jungen zeigen hocherfreut an  
**L. Eichhoff und Frau**  
 Alje geb. Bentmann

werden, wie in den vergangenen Jahren,  
**1899 Wulf & Francksens fertige Betten**  
 durch ihre Güte und Preiswürdigkeit stets die **Besten** sein.  
 Wilhelmshaven, Roonstraße.

Verantwortlicher Redakteur: R. S. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug & Co. in Bant.